

Verbundkatalog Kalliope

Gedichte.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Grand Hotel Hungaria
Budapest

Telephon: 1-828-30.

Telegr: Hungarotel

Gedichte...

Die Anekdoten ist besser bekannt
geworden: Als die Erde wieder
phosphor, um zu sein, um zu sein
besonderen Dingen, hatte gar
anwesend, mit einem Anekdoten
gehen: Vichos Hango - hier!

— Wenn man man / Anekdoten

~~früher~~ Der man zu sein die ge,
zu der großen den auch
den-Prin- Lydicku - die A. Wei
würde in anwesend? Das einen
Anekdoten, die beenden
an Erde auch u. gehabt
haben zu: G. M. für
man — li. d. "

Wichtigste: Vorwort

Dieser D. ist nicht nur ein formaler Vorwort
als Grundhaltungen

Hörsaal. Freie Zeit bis
oben. Die Sprache ist nicht
Abzuweichen zu

Von den Dichtern, die ich hier erwähne,
hat ich H. P. am meisten begnadet —
da, die ~~Mittel~~ in der Fingir, der den
hohen ~~Erkenntnis~~ der Poesie so recht
eigen sind.

Von der großen Frage "Sinn" — "Rein-
heit" — hat er nicht nur die spirituelle
Leichtigkeit der Form. Alles glückt ihm,
was er anfaßt: die Ode — das
musikalische, im "Fahren Schmelzen"
oder im "Armen Trübe" —, sondern
in der Sprache, kausig, halbe Töne.

Wieder Gesang! Welche Klage! Dann
hat er nicht den gleichen Geist...

"Sinn ist ein singender Geist"
Wann ist es ein Ton zum Leben? —
Laut geworden?

Anhang.

A. A. G. ist nicht nur ein Dichter,
sondern auch ein Dichter. —

noch haben: "V. H. - Lila,!" - Wir
müssen antworten: "Gottfried Herr -
Lila!" Künze hat den Thatch der
Köster, und es gibt keine Zeiten bei
ihm, die wir nicht machen. Was ist
das in böse Name nicht gemacht sein -
oder gemacht sein sein, also in
böse Name nicht sein. Wir haben auch
andere. Wufel, nach dem und nach,
im ~~ersten~~ ersten System nach
Nur die große Lydenw nach
ya W.

Ma will in das Rinde und den. Es sind
ja nur so überaus wenig, da ich
nicht wissen...

--- Das Phänomen Wufel lässt nicht auf,
nicht der beständige ist zu verstehen.
Man "Sakap" und "Erwartung" ist die Vorse
von "zu Rufe", von "Stärke" der
Wohlfühlung, wenn Richten der geistigen
Erfahrung, die den Vergleich mit Google
- Wufel als gegeben, ist die
Vergleich - auf das geistige. Ma gibt mir
das. Man muss nicht falsch sein.
Man ist fast nur eine Drog,
von Narkotika. Aber Wufel ist die
gute, aus einem Substanz hergestellte
Kost, die wir brauchen...

[illegible]

G e d i c h t e .

Von Klaus Mann.

Die Anekdote ist berühmt geworden: André Gide wurde gefragt, wen er für den grössten französischen Dichter halte, und er antwortete, mit einem Achselzucken: "Victor Hugo - hélas!"

Wenn man sich heute bei mir erkundigte, wer der grösste lebende deutsche Lyriker ist -: Was hätte ich zu erwidern? Vielleicht, mit einem Achselzucken - viel betrübter, als Gide es damals gehabt haben soll -: "Gottfried Benn - leider.." - Aber nein! Das wäre ja eine falsche Antwort. Es gibt etliche andere, die den Benn - eine alte Liebe, einen neuen Hass von mir - längst überboten, lange schon in die zweite oder dritte Reihe gedrängt haben. Gar keine Frage: Werfel ist sehr viel grösser als Benn - jedenfalls ist er reiner als dieser; sein Igenium ist nicht aus der Hysterie gespeist, sondern aus lauterer Quellen: in Werfels wundervollem neuem Band "Schlaf und Erwachen" stehen Dinge von einer Innigkeit und Wucht, von einer Süsse und Weisheit, wie sie dem moralisch verkommenen und verfallenen, jeder poetischen Unschuld beraubten Benn heute nie mehr gelingen würden. Auch der Deutschweizer Hermann Hesse findet zuweilen Töne, auf die neidisch zu sein, Benn wohl Anlass hätte.

Wenn ich also die Gide'sche Antwort, mit ihrem schwermütigen "hélas!" und ihrem Achselzucken, auf Benn variere, so tue ich das aus einer schlimmen alten Anhänglichkeit, einer fragwürdigen Treue - unter uns gesagt: Es ist die Treue zu einem R a u s c h , die Anhänglichkeit an eine Droge, ein Opiat, ein heftig wirkendes, aber in seiner Schädlichkeit erkanntes Verführungsmittel..~~Es gibt gewisse Strophen von Benn, die eine zaubervolle Macht auf mich üben, etwa von der Art, wie ich mir die dubiose Attraktion verstelle, die gewisse/~~

Aber wovon rede ich denn! Ich schlage ja - zu meiner eigenen Befremdung - einen Ton an, als komme der Lyrik überhaupt noch irgendeine Bedeutung zu; als werde sie nâch, von einer irgend in Frage kommenden Gruppe junger Menschen ernst genommen; als lebten wir noch in jener längst vergangenen Zeit, da eine Strophe von Hofmannsthal, von George für einen Kreis von Menschen wirklich ein Ereignis geworden ist gewesen ist - während doch heute, be-